

# Hamburg ist die Hochburg des Vinyls

Das Aufkommen digitaler Klangaufbewahrung und der Konzentration der Musikindustrie hatte zwei Effekte: Musiksammeln wurde in eine kulturelle Nische oder ins Private verdrängt. Für unabhängige Plattenläden war das nicht unbedingt eine schlechte Entwicklung. Denn sobald die großen Ketten es aufgaben, Vinyl im Sortiment anzubieten, hatten Musikliebhaber nur noch eine Chance: Sie mussten das schwarze Gold in den Boutiquen heben, die sich vorwiegend in bunten Innenstadtvierteln der Metropolen hielten: Soho in London, Lower East Side in New York, Mission in San Francisco, Berlin-Schöneberg, Kölner Neustadt, Northern Quarter in Manchester. Auch in Kleinstädten überlebten einige als Orte des subkulturellen Austauschs. In Hamburg hat sich bis heute die erstaunliche Zahl von sechsundzwanzig unabhängigen Plattenläden gehalten. Sie tragen Namen wie Zardo, Michelle Records, Slam Records oder Checkpoint Charly, und sie liegen im Schanzenviertel, in Eimsbüttel, Altona und St. Pauli. Ihre Betreiber tragen Geschichten und Wissen über musikalische Schätze in sich. Um das zu erkennen, brauchte es offenbar den Blick aus der Ferne: Der französische Journalist Nicolas Christitch und die in Paris lebende Hamburger Fotografin Katrin Vierkant haben einen Schmuckkasten vorgelegt, in dem man die musikalischen Empfehlungen der Plattenhändler mit Gewinn aufnimmt. pik.

**Nicolas Christitch und Katrin Vierkant:**  
„Recorded“. Live in Hamburgs Plattenläden“. Junius Verlag, Hamburg 2015. 238 S., geb., Abb., 29,90 €.